



DEUTSCH

SERIE

1

SPRACHBETRACHTUNG

**KANDIDATIN
KANDIDAT**

Nummer der Kandidatin / des Kandidaten

Name

Vorname

Datum der Prüfung

BEWERTUNG

Fachbereich

Erreichte Punkte / Maximum

Sprachbetrachtung

🕒 45 Minuten

/ 30

EXPERTEN



Erlaubtes Hilfsmittel:

Eigenes Handwörterbuch, z. B. Duden, Band 1

Genug von schlechten Nachrichten

1 IS-Terror allerorten, Millionen Menschen auf
der Flucht, steigende Bahnpreise, Hackerangriffe
auf den heimischen PC, Kriegsoffer, wohin man
schaut. Die Welt da draussen ist ein einziges Elend,
5 und das ist gut so, jedenfalls fürs Nachrichtenge-
schäft. Was zynisch klingt, ist ein eherner Grund-
satz im Journalismus: Only bad news is good news
– nur schlechte Nachrichten sind gute Nachrich-
ten. Noch drastischer: If it bleeds, it leads – wo Blut
10 fließt, da gibt es Schlagzeilen.

Nach diesem Motto hat auch Rebecca Keegan
gearbeitet, bis es ihr zu dumm wurde. Die Liver-
poolerin schmiss ihren Job als Reporterin hin und
gründete im August 2015 eine eigene Zeitung. «Ich
15 war der dauernden negativen Inhalte überdrüssig»,
erzählt die 31-Jährige. «Es passieren viele gute Din-
ge vor unserer Haustür, und zwar auf der ganzen
Welt. Warum liest man so selten davon, warum ma-
chen die nie Schlagzeilen?» «Good News Liverpool»
20 heisst ihr Blatt, und wie der Name andeutet, findet
sich darin nur Positives aus Liverpool: 32 Seiten
Reportagen und Meldungen über Babys, denen
medizinisch geholfen wird, über verfallene Gebäu-
de, die restauriert wurden, über neue Busstrecken,
25 über Musikfestivals; klar geschriebene Texte, viele
Fotos, anmutige Optik, inklusive Kreuzworträtseln
und Comics – «eine seriöse Boulevardzeitung»
nennt Keegan ihr kühnes Projekt. Sechs Journa-
listen arbeiten mit, zwei fest, vier frei, das Blatt er-
scheint monatlich, eine Web-Ausgabe gibt es auch.
30

Die Idee ist nicht neu: 1994 etwa startete ein
Amerikaner namens Daniel Mapel im US-Bundes-
staat Virginia «The Joy Gazette», die ebenfalls nur
Positives druckte, aber nicht lange überlebte. Der
35 deutsche «Spiegel» hat die Reihe «Früher war alles
schlechter» eingeführt, die anhand von Statistiken
zeigt, dass sich vieles zum Besseren gewandelt hat:
etwa die Zahl der Verkehrstoten oder die weltweite
Hungersituation.

40 «Liverpooler sind sehr patriotisch, was ihre
Stadt angeht», erklärt Keegan ihr Motiv, «gleich-
zeitig ist die Bevölkerung sehr kosmopolitisch, sie
wächst, auch die Wirtschaft wächst. Es liegt eine
optimistische Stimmung über der Stadt, und die
45 möchte ich einfangen.» Zwei gekreuzte Anker im
Zeitungskopf symbolisieren Liverpools bedeutende

Seefahrtsgeschichte. 20 000 Exemplare des Blatts
liegen jeden Monat kostenlos auf. Geld kommt nur
über Anzeigen herein. Nächstens soll die Auflage
auf 35 000 steigen. 50

Hat die junge Frau recht? Zeigen Journalisten
nur die halbe Wahrheit? Machen sie Tag für Tag
in ihren Berichten, Reportagen, Kommentaren die
Welt schlechter, als sie ist? Muss kritischer Journa-
55 lismus automatisch negativ sein? Den dänischen
Journalisten Ulrik Haagerup treiben diese Fragen
schon länger um. «Vielleicht sehen wir nur die
Löcher, nicht aber den Käse drumherum», meint
Haagerup. Vor drei Jahren schrieb er ein Buch über
«konstruktive Nachrichten». 60

Oder entsprechen Negativnachrichten bloss der
menschlichen Natur? Unabhängig von Herkunft,
Bildungsgrad oder Kultur scheinen wir alle uns für
das Böse, für das Leid anderer brennend zu inter-
ressieren. Deswegen werden mit Vorliebe Krimis 65
konsumiert, deswegen ist der Täter stets interes-
santer als das Opfer, deswegen zieht ein Verkehrs-
unfall Gaffer an. Doch kann man angesichts von
Terroranschlägen und Kriegsoffern mit gutem Ge-
wissen nur über Nettigkeiten aus der Nachbarschaft 70
berichten? Rutscht man so nicht unweigerlich ins
Banale ab? «Natürlich müssen wir wahrnehmen,
was um uns herum geschieht», sagt Keegan, es sol-
le ja nicht ausschliesslich ihr Blatt gelesen werden.
«Aber wir dürfen den Negativismus auch nicht 75
unser Leben beherrschen lassen.»

Einen Vorteil hat ihr Ansatz: «Good News Liver-
pool» ist einigermassen gut gefüllt mit Inseraten – in
einer Zeit, in der viele Printmedien Inserate verlie-
80 ren. Unternehmen inserieren eventuell doch lieber
neben einer Kindergartenaktion als neben einem
Prostituiertenmord. Dennoch macht sich Keegan
nichts vor. Ihr Projekt sei mühsam und arbeitsin-
tensiv, sagt sie; leben kann sie bis jetzt nicht davon.
Drei Tage pro Woche arbeitet sie daher für eine An-
85 waltskanzlei. Immerhin sei die Zeitung inzwischen
– knapp zwei Jahre nach dem Start – leicht pro-
fitabel. Und wenn es mit der erhöhten Auflage ab
Herbst gut läuft, sollen auch in anderen britischen
Städten «Good News» erscheinen. 90

Achten Sie beim Lösen der Aufgaben auf die sprachliche Korrektheit und eine leserliche Schrift. Die Zeilenangaben beziehen sich auf den Text.

1. Kreuzen Sie die zwei Aussagen an, welche in Bezug auf den Text am besten zutreffen.

2

a) Die Autorin findet «Good News» ein nachahmenswertes Projekt.	<input type="checkbox"/>
b) Die Autorin glaubt nicht ans Überleben von «Good News».	<input type="checkbox"/>
c) Die Autorin möchte ihr Lesepublikum mit einem aussergewöhnlichen Medienprodukt aus Liverpool bekannt machen.	<input type="checkbox"/>
d) Im Text geht es auch um die allgemeine Frage, worüber Journalisten berichten sollen.	<input type="checkbox"/>

2. Welcher Zwischentitel passt zu welchem Textabschnitt? Notieren Sie den betreffenden Buchstaben beim richtigen Abschnitt.

4

Abschnitt Z. 11–30	A Das erste Liverpooler Gratisblatt
Abschnitt Z. 40–50	B Die Faszination des Bösen
Abschnitt Z. 51–60	C Die heutigen Journalisten irren sich
Abschnitt Z. 61–76	D Eine Lokalzeitung für Liverpool
	E «Good News» statt schlechte Nachrichten
	F Wird der aktuelle Journalismus der Welt gerecht?

3. Kreuzen Sie an, ob die folgenden fünf Aussagen gemäss Text richtig oder falsch sind.

5

	richtig	falsch
a) Es lässt sich nicht messen, ob die Welt in bestimmten Bereichen besser geworden ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Ein dänischer Buchautor vergleicht die von den Medien gezeigte Welt mit einem bekannten Milchprodukt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Die meisten Menschen mögen Texte und Filme, in welchen gemordet wird, nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Keegan findet, die anderen Medien sollten sich an «Good News» ein Beispiel nehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) «Good News» hat allein durch Anzeigen die Gewinnzone erreicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Erklären Sie in eigenen Worten, was die unterstrichenen Formulierungen im Textzusammenhang bedeuten. Bilden Sie jeweils einen vollständigen Satz und beachten Sie die Zeitform.

6

a) «Die Liverpoolerin schmiss ihren Job als Reporterin hin.» (Z. 12–13)

.....
.....

b) «Ich war der dauernden negativen Inhalte überdrüssig.» (Z. 14–15)

.....
.....

c) «Gute Dinge machen nie Schlagzeilen.» (Z. 16–19)

.....
.....

5. Setzen Sie zu den unterstrichenen Ausdrücken die entsprechenden Antonyme in die Lücken.

4

konstruktive Kritik ↔ Kritik

Gaffer anziehen ↔ Gaffer

jemand macht sich etwas vor ↔ jemand etwas

verfallene Gebäude ↔ Gebäude

6. Kreuzen Sie zu jedem der folgenden Wörter das Synonym an, das am besten in den Textzusammenhang passt.

3

anmutig (Z. 26)	unweigerlich (Z. 71)	Ansatz (Z. 77)
<input type="checkbox"/> ansprechend	<input type="checkbox"/> automatisch	<input type="checkbox"/> Anfang
<input type="checkbox"/> anständig	<input type="checkbox"/> selbstverschuldet	<input type="checkbox"/> Grundgedanke
<input type="checkbox"/> elegant	<input type="checkbox"/> widerstandslos	<input type="checkbox"/> Stil

7. Wählen Sie aus der folgenden Liste die vier Verben, welche inhaltlich und stilistisch am besten in den Kontext passen, und setzen Sie sie in der richtigen Form in die Lücken ein.

4

entwerfen | idealisieren | kopieren | träumen | vermerken | vermissen | verwerfen | voranbringen

Haagerup, welcher die Gründerin von «Good News» inspiriert hat, in seinem Buch kein neues Berufsbild. Er rät davon ab, die Zustände auf dieser Welt zu Das Unerfreuliche soll werden, aber eben auch das, was die Menschheit

8. Füllen Sie alle Lücken mit je einer passenden Partikel.

4

Am «Impact Journalism Day 2017» hat sich erstmals auch eine Fernsehstation beteiligt, nämlich SRF, und mit dem Magazin «10 vor 10». Dessen Leiter, Christian Dütschler, hat Gefallen gefunden dem Konzept und sich darum der Initiative angeschlossen. Die Journalisten seien zu oft das Verbreiten schlechter Nachrichten fixiert, sagt er im Gespräch. Dütschler will das Konzept des lösungsorientierten Journalismus die alltägliche Praxis integrieren.

9. Bilden Sie Satzgefüge, indem Sie die unterstrichenen Satzteile in Nebensätze umwandeln. Notieren Sie die ganzen Satzgefüge.

4

a) Trotz des starken Engagements der beteiligten Journalisten versandete das Vorhaben einer Schweizer Zeitung.

.....
.....
.....

b) Die Analyse von Nachrichten sollte die Hauptaufgabe des Journalismus bleiben.

.....
.....
.....

10. Setzen Sie die richtigen Verbformen der indirekten Rede (ohne «würde»-Formen).

4

Haagerup erwähnt einen Artikel, der Lösungen für ein soziales, wirtschaftliches oder politisches Problem (vorschlägt) Zum Beispiel, wie Städte angesichts höherer Temperaturen die Dächer (begrünen) , wie ein Student Kleider für die Flüchtlinge auf der griechischen Insel Lesbos (sammelt) und wie Forscher durch ein neues Verfahren bestimmte Tierversuche zum Verschwinden (bringen)

11. Wandeln Sie den aktiven Satz zeitgleich und vollständig in einen passiven und den passiven in einen aktiven Satz um.

4

a) Seit Jahr und Tag haben die Medien das Publikum mit Schreckensmeldungen eingedeckt.

.....

.....

.....

b) Ein Artikel von Haagerup wurde in jüngster Zeit besonders beachtet.

.....

.....

.....

12. Setzen Sie die fehlenden Kommas.

8

Haagerups Buch wirkt immer noch nach. Journalisten sollten lösungsorientiert berichten lautete weitherum die Devise. Sie manifestierte sich etwa am «Impact Journalism Day 2017». An diesem Tag publizierten 50 Zeitungen darunter der «Tages-Anzeiger» weltweit eine Sonderbeilage mit inspirierenden Lösungen für globale Fragen zu Bildung Energie Gesundheit und Landwirtschaft. Auf der gemeinsamen Website zur Aktion hiess es marktschreierisch: «Entdecken Sie 60 Geschichten welche die Welt verändern.»

Das Konzept sei kein publizistisches Wundermittel sagt Christian Dütschler von SRF. Wer Lösungen zeigen wolle müsse zuerst die Probleme benennen aber wenn innovative Ideen zur Lösung von Problemen entwickelt würden wolle man das vermehrt sichtbar machen. Dütschler findet es bei grossen Themen schwierig konstruktiven Journalismus zu praktizieren. Aber es ist ihm ein Anliegen und zwar aus persönlicher und professioneller Sicht dass auch in solchen Bereichen auf positive Entwicklungen im Kleinen hingewiesen wird.

13. Korrigieren Sie die acht Rechtschreib- und Grammatikfehler. Notieren Sie die richtige Form in die Spalte rechts neben den Text. Hinweis: Die Satzzeichen sind korrekt.

8

«Sachlich, lösungsorientiert und zukunftsweisend – so sollte Journalismus sein. Trotzdem skizzieren Massenmedien die Welt jeden Tag als ein Ort des Schreckens. Es gilt die uralte Journalistenregel: «Nur schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten.» Vorallem in Zeiten der Krise sind sie besonders gefragt: einfache Rezepte für garantierter Erfolg. Konstruktiver Journalismus ist ein nicht ganz neuer, aber moderner Zugang, der neben den Schattenseiten auch das Positive zeigt, der das Gelingen und gute Beispiele in den Vordergrund stellt und auf diese Weise viele neue Leser, Zuhörer und Zuschauer hinzu gewinnen soll. Dieser Ansatz eröffnet einen neuen Blick auf Geschichten und fördert damit das Engagement und die Eigeninitiative des Publikums.

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

PUNKTE

Anzahl erreichte Punkte (max. 60):

durch 2 teilen (und halben Punkt aufrunden)

Punktetotal «Sprachbetrachtung» (max. 30):

